Path:
piazza!ponton!drdhh!abqhh!news.Hamburg.Germany.EU.net!news.netmbx.de!Germany.EU.net!unido!sbsvax!coli-gate.coli.uni-sb.de!fsinfo.cs.uni-sb.de!fritsch
From: fritsch@fsinfo.cs.uni-sb.de (Lothar Fritsch)
Newsgroups: de.soc.kultur
Subject: Piazza Virtuale: Eindruecke
Message-ID: <1992Jun22.131327.24951@coli.uni-sb.de>
Date: 22 Jun 92 13:13:27 GMT
Sender: news@coli.uni-sb.de (Usenet news system)
Organization: Fachschaft Informatik, U of Saarland, FRG
Lines: 167

Piazza Virtuale

Am Montag, 22.6.92, fand ich endlich mal Zeit, in die Piazza Virtuale reinzuschauen. Nachdem ich einige Male nachts nicht so lange aufbleiben wollte, erwische ich Sonntags noch den Abspann und heute dann einigermassen puenktlich den Anfang.

Interaktives Zeichnen

Los ging's mit einem Malprogramm. Dies sollte so funktionieren, dass bis zu zwei Leuten gleichzeitig anrufen, und dann mit dem Ziffernblock des Telefons Funktionen des Programms steuern. Die Ziffern (ausser 5) dienen der Richtungsangabe des Cursors, mit 5 kann man den Stift heben/senken. Zusaetzlich kann man mit * ein Palettenmenue einschalten und eine aus 32 Farben auswaehlen. Mit # bekommt man ein Tool-Menue, unter anderem mit den Funktionen 'direktes Zeichnen', 'Spraydose', 'Box' oder 'Kreis', jeweils als Kontur oder gefuellt. Einige Pinseldicken stehen ebenfalls zu Verfuegung. Nachdem sich eine Weile garnix tat, fing jemand an, zu malen. Was mich beim Betrachten der Szene maechtig stoerte, waren die Samples, die diverse Aktionen begleiteten. F|r die Auswahl einer Farbe schleudert einem der Fernsehlautsprecher ein grauenhaftes, lautes Scheppern oder Rattern entgegen, waehlt man die Pen-Up oder -Down-Funktion, ertoent ein Zischen. Einige Klicklaute ertoenen auch gelegentlich, aber allesamt stoeren die Toene eher. Als Feedback fuer eine ausgefuehrte Anweisung hatte man auch weichere Toene nehmen koennen.

Der erste Anrufer malte mit seiner Spraydose ein Hakenkreuz. Dies blieb ein paar Sekunden stehen, dann folgte eine Reihe von Grafik-Metamorphosen, und vermutlich hat der Operator im Hintergrund mal kurz alle Leitungen freigeschaltet und das Bild geloescht. Jedenfalls ging's nach kurzer Zeit weiter, diesmal mit 2 Kuenstlern. Einer malte eine unkenntliche Kontur und schrieb das Wort 'Ich' darunter, um anschliessend einige Grafikfunktionen auszuprobieren. Der zweite Anrufer bewegte munter den Cursor und kritzelte

mit Strichen und Spruehdose vor sich hin. Nach einigen Minuten wurde zum Coffeehouse gewechselt, aber meiner Meinung nach war die Zeit zu kurz, um ueberhaupt etwas sinnvolles zu malen.

Das Coffeehouse

Das Coffeehouse ist ein Kommunikationsprogramm. Der Bildschirm ist in drei Felder unterteilt: die untere Haelfte des Fernsehbildes ist fuer Datenzugaenge und deren Anzeige da. In relativ grossem, aber nicht arg gut lesbarem Zeichensatz (erinnerte mich an den guten, alten 64'er) in gruen auf Schwarz konnten Anrufer per Modem ihre Zeilen auf den Fernsehbildschirm bringen.

In der oberen Haelfte des Bildes herrscht wieder Zweiteilung: links ein Feld, in dem ankommende Faxe angezeigt werden. Rechts ein Feld, in dem Die Telefonnummern und die belegten/freien Leitungen des Systems angezeigt werden. Der Haken am Fax-Feld: es ist zu klein und nicht gerade Din-A4 kompatibel.

Jedenfalls kann man am Coffeehouse per Telefon (Stimme direkt auf den Sender), Fax (ins Faxfeld), Minitel oder Mondem teilnehmen. Gleich nach Beginn der Session landete ein Fax 'Seeking Girl' im Fax-Feld. Im Modem-Feld waren einige DFue-Freaks am schreiben. Per Voice versuchten einige Leute krampfhaft, 'rauszukriegen, wer so alles da war. Dies beschrdnkte sich in der Hauptsache auf eine Menge an 'Hallo, hier ist der Michael ...' etc. In Zwischenzeit fingen die DFue-ler munter an, Mailboxnummern auszutauschen. Als die Anrufer endlich mehr als 'Hallo' 'rauskriegten, versuchten sie, rauszukriegen, von wo wer jeweils anrief. Dies dauerte eine Weile, dann rief auch mal eine Frau an: Roswitha aus Mannheim. Sie wollte von allen anderen wissen, was das ganze denn sollte, und warum sie ueberhaupt anriefen. Ausserdem meinte sie, die Telecom wuerde als einzige dran verdienen und ausser den vielen 'Hallo' haette sie noch nix sinnvolles in Sachen Kommunikation gesehen. In den folgenden Minuten kreiste das Gespraech um Einheiten, Telefongebuehren etc.

Inzwischen war auch ein Fax angekommen, in dem ein PC-Club alle Amiga-User, die vor ihrem Rechner verstauben, gruesste. 'Sex im Btx an Weihnachten' die Ueberschrift eines weiteren Faxes.

Gelegentlich kam sogar eine Kommunikation zwischen DFuelern und den Telefonierern zustande, beschraenkte sich aber auf 'Wie ist das Wetter' und aehnliches. Und ein neues FAX: wir gruessen alle Kaefer-Fahrer mit 'ner Seitenansicht eben jenes Autos.

Die Diskussion mit Roswitha ueber Sinn, Zweck und Gebuehren sollte das langste, zusammenhaengende Gespraech bleiben.

Europiazettas

Nun eine Programmumschaltung: Europiazettas. Ich habe nicht ganz verstanden, worum es dabei ging, aber unten im Bild lief der Modem-Output

weiter, wenn auch in schoener Regelmaessigkeit die Leute allem Anschein nach 'rausgeschmissen werden. In der oberen Bildhaelfte lief ein Video mit Geldscheinen, Spieltisch und Schrumpfkopf. Dazu sagte irgend eine Stimme irgendwelche Termine auf und eine Koelner Telefonnummer. Im Hintergrund lief die Voice-Konferenz leise, fast unverstaendlich weiter. Schliesslich rief jemand an, der mit heiserer maennlicher Stimme einige Obszoenitaeten und Beschimpfungen loswurde. Onb dies der Anlass war, zum naechsten Programmpunkt zu gehen, war mir nicht ganz klar, jedenfalls gings dann weiter zum Interaktiven Klassischen Orchester.

Interactive Classic Orchestra

Hier kann man musizieren und poesieren. Man muss mit Touchtone-Telefonen anrufen, und wird dann auf eines von vier klassischen Instrumenten geschaltet. Nun kann man mit den Tasten seines Telefons die Instrumenten-Samples in verschiedenen Tonhoehen abspielen. Dies lief etwas zaeh an, und endete in einem ziemlichen Tonchaos, als endlich vier Anrufer alle Instrumente bedienten. Als zusaetzliches Gimmick koennen vier weitere Anrufer anrufen, und per Telefontasten jeweils eine aus mehreren vorgegebenen Textzeilen auf dem Bildschirm erscheinen lassen, so reimt sich ein mehr oder weniger brauchbares vierzeiliges 'Gedicht' zusammen. Dazu laufen vier winzig kleine Animationen von drehenden Planeten und anderen Dingen.

An dieser Stelle, kurz vor 12 Uhr, musste ich leider aufhoeren, und konnte mit nicht anschauen, was noch so angestellt wurde.

Hier nun einige Anmerkungen:

Wer Zugang zum Internet hat, kann die Piazza Virtuale getrost vergessen. Fuer jemanden, der IRC benutzt, MUD spielt, sich zwischen Feierabend und Abendessen mal eben 'n paar Megabytes Software ueber FTP waehrend des Newslesens holt oder alles per X-Win gleichzeitig macht, ist die Piazza eine herbe Enttaeuschung.
Was mich besonders stoerte, ist die Tatsache, dass die Zeiten z.B. beim Malprogramm oder beim Coffeehouse so kurz bemessen sind. Beim Coffeehouse scheint irgend ein Mensch im Hintergrund alle zwei Minuten oder so die Modem- und Telefonleitungen abzuhaengen, damit andere Leute 'reinkoennen. Desweiteren waere eine bessere Aufteilung des Coffeehouse-Bildschirms vonnoeten. Ein ganzes Fax querliegend Bildschirmgross anzeigen und darueber in grosser, transparenter Schrift die Modem-Leute schreiben lassen, waere eine Alternative, bei der man die Faxe noch erkennen kann. Und Platz fuer Logos und die Telefonnummern waere am oberen und unteren Bildschrimrand auch genug. Auch die viel zu kurzen Programmeinblendungen sollten verbessert werden. Es ist schoen und gut, zu erkennen, dass es sich hier um das

Programm der naechsten Stunde handelt, aber wenn man anfaengt, zu lesen, verschwindet das Ganze und der naechste Programmpunkt beginnt.
Von der Kommunikation her erinnerte mich die Piazza bitter an das Niveau von CB-Funk. Waehrend die DFue-ler wenigstens noch Mailboxnumern und Herkunftsorte schnell austauschten (was sie aus ihren Boxen wohl schon gewohnt sind), schienen die Leute am Telefon nicht in der Lage, sich mit den anderen Leuten irgendwie zu unterhalten.
Was mit auch noch auffiel: kaum dass eine Frau mit einigermassen 'angenehmer' Stimme anrief, wurde es kurz Still, und dann quatschten saemtlicher Maenner durcheinander 'Wer bist du?' - 'Wer ist die Frauenstimme da?' usw. Scheint doch recht analog zu CB-Funk oder IRC zu sein.
Das einizig wirklich interessante Feature, die europaweite Emfangs- und Teilnahmemoeglichkeit der Piazza, scheint nicht zu wirken. Ich habe keine Auslaender, nicht mal Dialekte, gehoert. Schade drum.

Umrahmt ist die Piazza von Computergrafiken, Metamorphse-Effekten, kleinen Animationen und einem wohl bei Max Headroom abgeguckten sprechenden Grafik-Kopf, der aus den Hoehlen quellende Augen hat und ziemlich ein einen Totenschaedel erinnert. Ein Operator oder wie immer er genannt wird, steht im Hintergrund, kann in die Dialoge eingreifen oder Teilnehmer, die sich danebenbenehmen, 'rauswerfen. Waehrend dieser Session hat er nur einmal eingegriffen, als jemand fragte, wie lange die Piazza noch liefe.

Noch ein Wort zu den Sendezeiten: wer in aller Welt soll denn nachts von 3 bis 6 Uhr an der Piazza teilnehmen? Und in der Mittagszeit sind auch nicht allzu viele Leute in der Lage, 3sat zu gucken und zu kommunizieren.
Es leuchtet mir zwar ein, dass 3sat nicht die beste Zeit abends opfern will, aber trotzdem haette man sich auf bessere Sendezeiten einigen muesen.

Bin auf Eure Meinungen gespannt. Wer hat sich das Teil auch angesehen?

Lothar

- -
Lothar Fritsch, Student der Universitaet des Saarlandes, Fachb. Informatik
e-mail: fritsch@fsinfo.cs.uni-sb.de phone: (ger) 06821-72562

"You don't have to sleep to see nightmares." - (Anne Clarke)